

MARION GÜLZOW

Kriegerstraße 1
D-30161 Hannover
Tel. 0511/314631
Mobil:
0174/2602056



- 1955 in Hannover geboren
1974-82 Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Hannover
1983-90 als Buchhändlerin und im Antiquariat tätig
seit 1990 freischaffende Künstlerin in Hannover, lange Zeit in Bargfeld, seit Frühjahr 2001 in Eschede

Ausstellungen (Auswahl)

- 1990 EIN STILLES LEBEN, BAKU Hannover
1991 BÜROLANDSCHAFT, Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
1994 IM ANSITZ, Galerie 13, Hannover
1995 ELDINGEN BEI NACHT zum 750. Dorfjubiläum Eldingens
1996 VOR LAUTER BÄUMEN, Galerie A&O, Berlin
1997* KLANGSKULPTUREN, Schloß Wolfsburg
WASSERZEICHEN, Installation im Museum Schloss Bad Pyrmont
1998 PAARWEISE, Photoaktion zum Ende des Schweinekrieges zwischen Steinhorst und Eldingen im Rahmen der Magischen Orte (Dauerausstellung im Saal des Gasthauses Bangemann, Bargfeld)
1999 DIE WELT DER ZAHL, Castell-Bank in Würzburg, Nürnberg, Ludwigshafen
2000 Teilnahme an der 5. Kunstinstallation bei Arthur Andersen, Frankfurt a.M.
2001 TRAU' KEINEM VOGEL, DER NICHT SINGT Installation auf Schloss Bartenstein



Die drei Wunschsteinsäulen warten auf Ihren Besuch am nord-westlichen Ortsrand von Endeholz. Anfahrt vom Dorfkern über den Zuckelberg (Straßenbezeichnung). An der Wegegabelung links ab. Dort ist die Installation bereits sichtbar.

Übergabe an die Bevölkerung im Rahmen eines spontanen Kartoffelfestes am 20. Oktober 2001

Projektkoordination:
Klaus Drögemüller
Ira Tolstichin

Besonderer Dank an:

Dipl.-Ing. Hans Ulrich Rochner, Hannover, für die perfekte Kisten-Statik,
Hans Türschmann für lokalgeschichtliche Hintergründe,
das Kistenbauteam Wolfgang Petersen, Kai Drögemüller, Ulrich Hempel,
alle fleißigen Steinesammler, namentlich Anke und Kai Henschel,
Joske Hemme und Dirk Baumann,
die starken Männer und Frauen vom Bauhof Eschede,
Union Beton Oldendorf und Mischwerk Scharnhorst,
Ulrich Marwede und Ernst Drögemüller für Transporte,
dem Team des DRK-Kindergartens Scharnhorst
und des Spielkreises Endeholz sowie
Rolf Heinich von der SüdheideBäckerei Eschede

Projektbüro „Magische Orte in der Südheide“

c/o Rathaus Eschede, Am Glockenkolk 1, D-29348 Eschede
Telefon 05142/411-0, Fax 05142/411-38
www.eschede.de - eMail: info@eschede.de
ab 1.11.2001:

Rathaus Hankensbüttel, Bahnhofstraße 29, 29386 Hankensbüttel
Telefon 05832/83-26, Fax 05832/83-40



Kultur
Tourismus
Aktion
2001



DIE WUNSCHSTEINE VON ENDEHOLZ

Marion Gülzows interaktive Kartoffelkisten
in einer steinreichen Feldflur



Magische Orte
IN DER SÜDHEIDE

WÜNSCHE IM ENDEHOLZER SAND

Steinreich ist unsere Landschaft - besonders nach der Kartoffelernte. Immer wieder kommen dann neue Spuren aus grauer Vorzeit ans Tageslicht. Mit einer mehrdeutig-beziehungsreichen Landschaftsinstallation setzt sich die seit einigen Monaten in Eschede ansässige Aktionskünstlerin Marion Gülzow mit den Feldsteinen der Südheide auseinander. Mit ihren vier Meter hohen Kartoffel(stein)-kisten will sie Wünsche förmlich in den Himmel wachsen lassen und die Phantasie der Besucher beflügeln. Zugleich spielen die interaktiven Stahlsäulen industrieller Prägung auf steinzeitliche Besiedlungspuren in nächster Umgebung an: Hier, an der Wasserscheide zwischen Aschau und Lutter, gibt es die größte Dichte an archäologischen Funden im ganzen Kirchspiel Eschede. Heimatforscher um Hans Türschmann und Friedrich Hamann haben die Vermutung von einer prähistorischen Werkstatt an den sonnigen Südrändern des Krähenmoores überliefert. Sammler und Jäger scheinen dort ihre Lager aufgeschlagen und unscheinbare Steinwerkzeuge zurückgelassen zu haben. Gestützt wird diese These zusätzlich durch die mysteriöse Flurbezeichnung „Kerkhoff“ wenige hundert Meter westlich in der Scharnhorster Gemarkung in Höhe Kolkwiesen/B-Graben. Doch ähnlich wie beim Hohenbostel-Mythos gibt es derzeit mehr Fragen als Antworten. Als erfreuliches Zwischenergebnis der Magische-Orte-Projekte lässt sich bereits festhalten: Die Auseinandersetzung mit den spärlichen Zeugnissen unserer Frühgeschichte hat überall begonnen. Nebenbei lohnt sich auch ein Blick in die Endeholzer Chronik. Dort findet sich die Sage von den Riesenhirten. Auch die hatten es mit Steinen der Region und konnten angeblich mächtige Findlinge von Räderloh in den Wulfsloh zwischen Höfer und Gockenholz werfen...

Wir lassen Sie ab heute allein mit Ihrer Phantasie. Mit dem Wunschstein-Projekt findet das grenzüberschreitende Kulturtourismus-Experiment zwischen Eschede, Lachendorf und Hankensbüttel sein vorläufiges Ende. 20 geschichtsträchtige Plätze der Region sind seit Mai 1998 in ein neues Licht gerückt worden. An 14 Stationen hinterließen Künstler dauerhafte Spuren unserer „Heimatkunde in Expo-Zeiten“. Herzlichen Dank für alle Unterstützung, aber auch für konstruktive Kritik!

Möge uns in Zeiten ganz neuer, kaum fassbarer äußerer Bedrohungen vor allem ein Wunsch in Erfüllung gehen: Toleranz und Frieden zwischen den Weltkulturen. Werfen Sie Ihren persönlichen Stein dazu in die Kisten!

Klaus Drögemüller

Marion Gülzow

Die Legende von den Wunschsteinen zu Endeholz

Als in grauer Vorzeit Menschen durch das Urstromtal von Aschau und Lutter zogen, fanden sie an den sandigen Ufern der Gegend manch guten Platz für ihre Rast und Ruhe. In der langen Dämmerung der milden Sommerabende war Zeit fürs Fabulieren und den Austausch von Geheimnissen.

Einer wußte von Feen und Zwergen zu berichten, ein anderer von Riesen. Die Spur, die diese Wesen hinterließen, war eine steinerne, so ging die Sage. Die kleinen Wesen bauten ihre Burgen und Paläste aus rot und schwarz glänzenden Feuersteinen und legten darum Mauern an aus glatten, runden Steinen. Die großen Wesen hausten in tiefen Höhlen unter der Erde, doch wenn einer von ihnen starb, begaben sie sich an das Tageslicht, um ihn angesichts des Himmels unter mächtigen Steinen, genannt Findlinge, zu bestatten. Für Menschen, die auf solcherlei Spuren stießen, war es heilige Pflicht, diese nicht einfach zu zerstören oder für ganz alltägliche Zwecke zu mißbrauchen. Sich jedoch etwas zu wünschen anhand der Steine war stets ein guter Weg, um der Erfüllung sich zu nähern. Statthaft waren allerdings nur gute Wünsche. Rache und Mißgunst, jemandem ein Unglück an den Hals wünschen, das würde auf den Wünscher selbst zurückfallen. Doch im Laufe der Jahrtausende wurde die Gegend eine andere. Feen, Zwerge und Riesen waren längst entzaubert und hatten sich ins ewige Eis der Erinnerung eingeschlossen. Die Menschen zogen nicht mehr umher, sondern waren seßhaft geworden und hatten dabei manche Rast und Ruh' verloren. Die steinernen Spuren der kleinen und großen Wesen waren in alle Winde zerstreut und tauchten nur bei der Feldarbeit als störende Hindernisse für Pflug und Schar auf. Die Palast- und Mauersteine der Feen und Zwerge wurden an den Feldrändern aufgehäuft, um dann zur Wegbefestigung weiterzudienen. Die Findlinge der Riesen wurden mühsam gehoben und an Wegkreuzungen oder Grundstücksgrenzen aufgestellt, um auf Richtung oder Eigentumsverhältnisse zu verweisen.

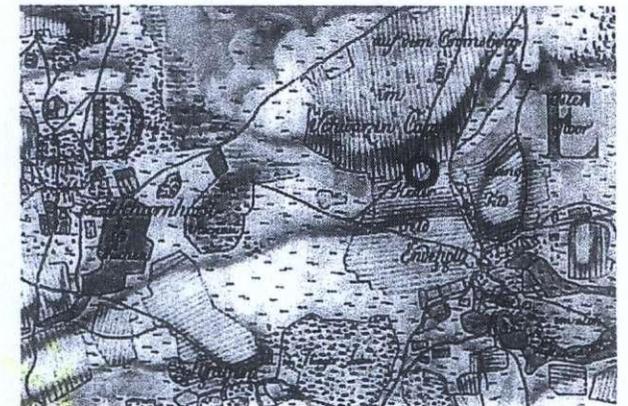
In nächster Nähe unserer Gegenwart jedoch, begannen sich die Menschen wieder zu besinnen auf Spuren ihrer Herkunft und Vergangenheit. Magische Orte nennen sie es hier in der Südheide, rund ums Urstromtal zwischen Aschau und Lutter. Und sie locken damit Neugierige aus Städten und Gemeinden der näheren und fernerer Umgebung in ihre Region, setzen sie auf zweirädrige Gefährte oder lassen sie in ihren Vierrädrigen sitzen und geben ihnen Hinweiskarten mit auf den Weg.

Ob Schelploh, Scharloh oder Schweinekrieg, die Rundreise lädt ein zum Rasten und Ruhn und Fabulieren wie in der grauen Vorzeit. Im Jahr 2001 wird nun ein neuer Ort sich zu erkennen geben: Ein aufgelassener Feldweg zwischen Hesterfeld und Schwarzem Kamp am nordwestlichen Endeholzer Dorfrand. Hier erheben sich am Ackerrain mit prächtigem Panoramablick aufs verlandete Urstromtal Richtung Scharnhorst, die Lüßwälder im Norden und das Luttertal im Osten drei Drahtstelen, gefüllt mit Steinen, genannt *DIE WUNSCHSTEINE ZU ENDEHOLZ*. Und wer sich ihnen nähert, erkennt sofort die Ordnung des Systems: Eine drahtene Stele ist gefüllt mit roten Feuersteinen, die mittlere mit runden, heute sogenannten Kartoffelsteinen und die dritte zeigt sich mit schwarzgrauen Feuersteinen. Tritt der Betrachter dann vor sie hin, so sieht er, daß der Sockel eine leere Saatgutkartoffelkiste ist, die ein Schild trägt mit der Aufforderung, daselbst Steine zu sammeln:

Werte Wanderer, werté Besucher, die Ihr hier verweilt!

Diese Steinsäulen lassen Wünsche in den Himmel wachsen, damit sie in Erfüllung gehn. Die roten Steine sind für die Liebe, die schwarzgrauen für eine gute Gesundheit und ein langes Leben und die runden Kartoffelsteine für Geld und Erfolg.

Wer seiner ganz persönlichen Wunscherfüllung näher kommen will, sammle denn aus den Steinen der Umgebung die nötige Menge und werfe sie in die Kisten, entsprechend der Säulenfüllung. Sind Freude und Ernsthaftigkeit dabei im Spiel, werden die Wünsche sicher irgendwann einmal in Erfüllung gehen.



Ausschnitt aus der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1777, Blatt Eschede. Seit kurzem gibt es im Samtgemeindearchiv Eschede eine Farbproduktion der Originalkarte aus dem Hauptstaatsarchiv Hannover. Sie wartet noch auf fachkundige Auswertung...